

BERG-SPLITTER

gesammelt von Uta Böker und Doris Richter

redaktion.rhein-berg@ksta-kr.de – ☎ 02202/ 93785610

Dekoration ist Sache der Chefin

Mit dem Hotel Bremer hat Heike Fink sich einen Lebenstraum erfüllt

PRIVATHOTEL BREMER Es gibt durchaus Dinge, die eine tibetische Nonne mit einer Gladbacher Hotelchefin gemeinsam hat. Den Hang zur inneren Einkehr natürlich, aber auch die Bereitschaft, schräge Wege zu gehen und den Mut, „das eigene Leben komplett auf links zu büsten“, wie Heike Fink es beschreibt. Vor einigen Jahren hat die Mittfünfzigerin ihren Job als Eventmanagerin an den Nagel gehängt und sich mit der Übernahme des Privathotels Bremer einen Traum erfüllt.

Im Tagungsraum unter dem Dach, von dem aus der Blick auf die Sander Kirche fällt, liefen kürzlich gleich mehrere „schräge Wege“ zusammen, begegnete Hotelchefin Fink Kelsang Wangmo, der ersten weiblichen Gelehrten

„Unser Kerstin, dat wohnt ja jetzt in Dharamsala

Marlies Brummenbaum, Schwester von Kelsang Wangmo

des tibetischen Buddhismus. Zustande kam der Kontakt durch Anne Siegel. Die Autorin und Dokumentarfilmerin, eine „alte Meditationsfreundin“ Finks, hat jüngst ein Buch („Die Ehrwürdige“) geschrieben, in dem sie das ungewöhnliche Leben Kelsang Wangmos und die Rolle der Frauen im Buddhismus beleuchtet. Auf Umwegen hatte die weltweit erste Gеше (das ist die höchste Auszeichnung, die ein Gelehrter im Buddhismus erlangen kann) ihre Berufung im nordindischen Hochland gefunden; auf direktem Wege war sie mit ihrer in Lohmar lebenden Mutter zur Lesung auf die Sander Höhe gekommen.

Eigentlich war es ein Schokoladenkuchen, genauer gesagt, der angeblich weltbeste seiner Art, der die angehende Medizinstudentin aus Deutschland Anfang der 90er zu einem Abstecher nach Dharamsala verleitete, dem Sitz des Dalai



Schräge Wege liebt Heike Fink (l.) hier mit Kelsang Wangmo – wie sich Kerstin Brummenbaum als tibetische Nonne jetzt nennt – und Autorin Anne Siegel, die ein Buch über die in Lohmar geborene „Ehrwürdige“ geschrieben hat. Foto: privat

Lama und der tibetischen Exilregierung. Zuvor war die Abiturientin Kerstin Brummenbaum (wie sie mit deutschem Namen heißt) einige Monate durch die Welt gereist, hatte in einem Kibbuz in Israel oder in Japan als Model gearbeitet. Ob und wie sie den Schokoladenkuchen fand, ist unklar – auf jeden Fall fand sie dort ihre Berufung, wurde tibetische Nonne und lernte die Landessprache. Dass sie mehr als 20 Jahre später die erste Frau auf der Welt sein würde, die der Dalai Lama zur „Ehrwürdigen Gеше“ ernannt, konnte sie da noch nicht ahnen. Als Autorin Siegel eines Tages hörte, wie ihre Kollegin Marlies Brummenbaum sagte:

„Unser Kerstin, dat wohnt ja jetzt in Dharamsala“, witterte sie eine Geschichte für ein neues Buch. Das ist in diesem Jahr bei Benevento erschienen – mit einem Vorwort des Dalai Lama – und wurde im Privathotel Bremer vorgestellt.

Die Hotelchefin hatte für den Ehrengast eigens einen buddhistischen Altar in einer Nische aufgebaut. Deko ist Chefsache im Haus. Und so schlägt sich der Bogen von der bescheidenen tibetischen Nonne zur selbstbewussten bergischen Unternehmerin. „Wir wollen das freundlichste und herzlichste Hotel Bergisch Gladbachs sein und bekommen das auch von den Gästen gespiegelt“, sagt Heike Fink. Die gebürtige Westerwälderin weiß, wovon sie spricht, denn in ihrem Job als Eventmanagerin hat sie viele Beherbergungsbetriebe von innen gesehen. „Ich merke direkt, wenn etwas nicht stimmig ist.“

Dass sie sich bei ihrem beruflichen Neustart für Bergisch Gladbach entschied, hatte mehrere Gründe. „Die Größenordnung und der Betrieb haben mir gut gefallen.“ Auch der Standort hat sie überzeugt: „Es ist hier landschaft-

lich sehr schön, trotzdem nah an einer Metropole und es gibt eine starke regionale Wirtschaft.“ Vor der Unterzeichnung des Pachtvertrags hat sie sich erst einmal inkognito dort eingemietet, um das Haus aus Sicht des Gastes zu erleben. Danach zog sie in die Suite im Dachgeschoss und modernisierte nach und nach die 22 Zimmer. In der Woche nutzen vorwiegend Geschäftsreisende das Hotel garni; an Wochenenden sind es vor allem Besucher von Familienfeiern und Touristen, die in Sand logieren. Angebote für diese Zielgruppe möchte Heike Fink weiter ausbauen. Schon jetzt gibt es Arrangements für Wanderer, Golfer und Mountainbiker sowie Wellnesswochenenden. Auch Kulturveranstaltungen gehören dazu. Mit Anne Siegel hat sie bereits die dritte Lesung gemacht. Nach Island und Panama stand diesmal Indien im Mittelpunkt. Unterhaltsam berichtet

Siegel von ihren Recherchen Kontakten, die auch nach dem Erscheinen der Bücher nicht abreißen wie zu „Senora Gerta“, der „wohl lebendigsten 102-Jährigen der Welt“, die mit Hilfe eines Deutschen dem Holocaust entkam und heute noch einen Kosmetiksalon in Panama betreibt. Zum 100. Geburtstag hatte Siegel Gerta Stern einen Lebenswunsch erfüllt und den Namen ihres damaligen Retters herausgefunden.

Es war also reichlich gutes Karma im Konferenzraum, als zum zweiten Teil des Abends Kelsang Wangmo in Sand eintraf. „Ich bin völlig beglückt, es war ein unfassbar wunderbarer Abend“, zog Heike Fink Bilanz. Nur das mit dem Buttertee, den sie ihrem Ehrengast servieren wollte, hatte leider nicht geklappt: „An Yakmilch kam ich nicht ran.“

KARIN M. ERDTMANN

Santelmann und Tebroke im Gespräch

NEUJAHREMPFANG Eine Talkrunde mit altem und neuem Landrat unterhielt die Gäste beim Neujahrsempfang der CDU Rösrath. Im Gespräch mit Journalistin Katja Schwiglewski äußerten sich der 2017 neu ins Amt gewählte Stephan Santelmann und sein Vorgänger Hermann-Josef Tebroke, der sich nun als Bundestagsabgeordneter für den Rheinisch-Bergischen Kreis einsetzt, über ihren Neuanfang. „Es ist schon was ganz anderes“, sagte Santelmann zu seiner neuen Aufgabe. Als Landrat habe er mehr Kontakt zu den Bürgern als bei seiner früheren Tätigkeit als Leiter des Kölner Amtes für Soziales und Senioren, er stehe auch mehr in der Öffentlichkeit. Genau dies schätze er an seinem neuen Amt. Schwiglewskis Frage, ob er beim Wechsel von Köln nach Bergisch Gladbach einen „Kulturchock“ erlebt habe, verneinte Santelmann und ergänzte: „Ich bin ja auch von Porz gekommen.“ Auch Tebroke äußerte sich zufrieden mit seinem neuen Alltag zwischen parlamentarischer Arbeit in Berlin und Familienleben im Bergischen Land: „Ich fühle mich recht wohl.“ Bei neuen Kontakten spiele es zunächst durchaus eine Rolle, dass er dem langjährigen Bundestagsabgeordneten Wolfgang Bosbach nachfolgte, doch es werde schnell klar, dass er andere inhaltliche Schwerpunkte setze.

Er interessiere sich besonders für Finanzen, Verkehr, Bildung und Forschung. „Man merkt, dass Sie gut miteinander können“, sagte Rösraths CDU-Chefin Birgitta Wasser zu den Talk-Gästen Tebroke und Santelmann. (tr)



Stephan Santelmann (v. l.), Birgitta Wasser, Hermann-Josef Tebroke, Erhard Füsser. Foto: ca

Mit Laurentius durchs neue Jahr

GEDANKENAUSTAUSCH Zu einem Begegnungsfest hatte auch in Bergisch Gladbach die Katholische Kirchengemeinde St. Laurentius mit Kreisdechant Norbert Hörter eingeladen, Motto „Mit Laurentius ins neue Jahr“. Am Sonntagmorgen versammelten sich die Gläubigen zunächst zur Festmesse in der Stadtmitte-Pfarrkirche St. Laurentius. Auch die

Katholiken, die ihre heilige Messe sonst in den Pfarrkirchen von St. Marien Gronau und Heilige Drei Könige Hebborn feiern, nahmen teil. Im Anschluss an die Messe ging es zum gemütlichen Teil in den Spiegelsaal des Bergischen Löwen. Das Besondere: Weil als Gedankenaustausch gedacht, wurden bewusst keine Reden gehalten. (cbt)



Im Spiegelsaal des Bergischen Löwen begrüßte Pfarrer und Kreisdechant Norbert Hörter (3. v. r.) die Besucher. Fotos: Anton Luhr

Neujahrfeiern im Zeichen der Begegnungen

GOTTESDIENST Die Gläubigen strömten aus allen Kürtener Kirchdörfern zum „Fest der Begegnung“ in die große Sülzthalhalle. Das Seelsorgeteam der Pfarre St. Marien Kürten hatte eingeladen zur großen Gemeinschaftsmesse, mit Rückkehr der Sternsinger (Sammlerlös: rund 27 600 Euro), mit allen Messdienern, mit Kirchenchören und der Musikgemeinschaft Bechen. Auch große Abordnungen von Schützenvereinen und Karnevalsgesellschaften verfolgten die heilige Messe mit anschließendem Empfang. „Begegnung“, so Ortspfarrer Harald Fischer, geschehe in großer Vielfalt und Lebendigkeit überall in der Pfarre.

Eine in der Messe erstmals entzündete und gesegnete Jahreskerze und ein besonderes Buch werden künftig den Begegnungsgedanken aufgreifen. Die Jahreskerze wird ihre Reise durch die Gemeinde beginnen bei der St. Apol-



„Begegnung“ war das Motto, das Pastor Harald Fischer (r.) für die Festmesse ausgewählt hatte.

onia-Oktav, die vom 21. bis 27. Januar in St. Johann Baptist in Kürten stattfindet. Zu Gottesdiensten und feierlichen Anlässen wird die Kerze entzündet. In das noch leere

Buch sollen übers Jahr hinweg Gedanken, Bitten, Erlebnisse und persönliche Worte der Gemeindeglieder eingetragen werden. Die Rückkehr von Jahreskerze und

Erinnerungsbuch ist für das „Fest der Begegnung“ zu Anfang 2019 vorgesehen.

CLAUS BOELEN-THEILE